

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 45 (1966)
Heft: 12

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften

Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick in die Zeitschriften

«Die Zukunft» (Wien) bringt in Heft 21 einen Beitrag, der zu heftigen Auseinandersetzungen Anlaß geben dürfte. Sein Autor, Helmut Kramer, ist vor kurzem von einem längeren Studienaufenthalt in den USA nach Österreich zurückgekehrt. Seine Arbeit trägt die Überschrift «Der Krieg in Vietnam und die Zerstörung des ‚anderen‘ Amerikas» und enthält eine unheimlich scharfe Kritik und eine erbarmungslose Analyse der Konsequenzen, die sich aus dem Vietnamkrieg für die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme der USA ergeben. Meines Wissens wird hier zum erstenmal mit solcher Schärfe auf die enge Verbindung zwischen der Wirtschaftspolitik der USA und dem Vietnamkrieg hingewiesen. Bei den aufschlußreichsten Folgerungen stellt der Autor geschickt seine Meinung hinter die Kommentare amerikanischer bürgerlicher Zeitungen. Besonders bemerkenswert dürfte zum Beispiel der aus «Newsweek» (16. August 1965) wiedergegebene Kommentar sein, wo es heißt: «Experten in Washington sagen nun, daß die Eskalation des Krieges in Vietnam die weitere Expansion der amerikanischen Wirtschaft sichert. Vor der Entscheidung, den Krieg auszuweiten, gab es wachsende Besorgnis, daß eine Rezession vor der Türe stehe. Aber die zusätzlichen Milliarden Dollar, die die Regierung jetzt verlangt, und die weiteren zusätzlichen Milliarden Dollar, die man nach dem 1. Januar 1966 erwarten darf, wird dies alles ändern.» Nachdem in letzter Zeit bei Analysen des Vietnamkonfliktes immer auf die geschichtlichen und politischen Hintergründe hingewiesen wurde, ist eine Ergänzung aus wirtschaftlicher Sicht für viele Leser genau das, was ihnen noch fehlt.

Im 12. Jahrgang erscheint in Österreich (Stiasny-Verlag, Graz) die Monatsschrift «Wort in dieser Zeit». Unter dem Thema «Der gefährliche Sozialismus» wird in Heft 4 der Versuch einer Bestandesaufnahme des Sozialismus als Idee gemacht. Eröffnet wird die Diskussion durch einen Beitrag des oppositionellen österreichischen Sozialdemokraten und Herausgebers des in letzter Zeit öfter zitierten «Neuen Forums», Günther Nenning, der von drei lebensfähigen Spielarten des Sozialismus spricht: die Sozialdemokratie, der revisionistische Kommunismus und der christliche Sozialismus. Fritz René Allemann begrüßt die Verbürgerlichung der Sozialdemokratie, für ihn ist die «Sozialdemokratie nicht zu ‚bürgerlich‘ und zu ‚liberal‘, sondern zu bürokratisch...» Der österreichische kommunistische Kulturkritiker Ernst Fischer glaubt, daß der Sozialismus aus seiner Gefährdung geistige Impulse gewinnen wird. Eine Reihe Prominenter und weniger Prominenter setzt die Aussprache mit kleinen Beiträgen fort, so Helmut Heissenbüttel, Bruno Kreisky, Jakov Lind, Manes Sperber, Gerhard Zwerenz und andere. Es folgen ein Interview mit dem ehemaligen österreichischen Innenminister

Franz Olah und eine Reihe größerer Arbeiten, die das Thema zum Teil recht umfassend beleuchten, so von Konrad Farner, Duglore Pizzini, Fritz Csoklich und Aloisio Rendi. Alles in allem wird diese Zeitschrift ihrem Namen gerecht, und es wäre nur zu wünschen, daß möglichst viele Sozialisten diese sich oft divergierenden Arbeiten über den Sozialismus kritisch lesen und verarbeiten würden.

In der von der «Free Europa, Inc.» herausgegebenen Monatsschrift «Osteuropäische Rundschau» (Heft 11) versucht ein ehemaliger Mitkämpfer Janos Kadars, Vincent Savarius, dessen Persönlichkeit als Mensch und Politiker zu schildern: Über diesen ungarischen Politiker existieren recht viele Schwarz-Weiß-Malereien, und es tut ganz gut, wenn hier einmal der Versuch unternommen wird, der Persönlichkeit Janos Kadars mit allen ihren Mängeln und Vorteilen auf eine möglichst objektive Art gerecht zu werden. Neben diesem Beitrag sei auf eine im gleichen Heft veröffentlichte Arbeit von Thomas Engel hingewiesen, der sich mit «Spezialisierung und Zusammenarbeit im COMECON» befaßt.

Die thematisch ähnlich gerichtete Zeitschrift «osteuropa» befaßt sich in ihrer Oktobernummer mit den folgenden Themen: «Die Frau in der Sowjetgesellschaft», «Die Position der Sowjetarmee», «Kolchosleiter und Funktionäre» und «Polen und Europa».

Für viele Menschen im deutschen Sprachgebiet hat das Wort «Literatursoziologie» etwas Anrüchiges an sich. Man vermutet dahinter eine Pseudowissenschaft, die das Kunstwerk nur noch als Beleg für Außerästhetisches sieht und ihr Hauptaugenmerk auf Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Partei- und Tagespolitik richtet. Während daher bei uns die literatursoziologischen Gesichtspunkte an den Universitäten vernachlässigt werden, hat diese Wissenschaft in Frankreich, Amerika und auch in den kommunistischen Staaten einen großen Aufschwung erlebt. Für viele Leser dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, was überhaupt die moderne Literatursoziologie lehrt. Die in Berlin erscheinende Zweimonatsschrift «alternative» hat nun die Doppelnummer 49/50 diesem Thema gewidmet. Zwei Arbeiten des führenden Theoretikers, des an der Sorbonne lehrenden Professors Lucien Goldmann, zu den Themen «Genets Bühnenstücke» und «Zur Soziologie des Romans» gewähren dem Leser einen instruktiven Einblick in dieses neue Wissenschaftsgebiet.

Otto Böni